

Herzogthum Kärnten.

Klagenfurt, 26. Juli. Der l. f. Markt Kappel ist in der Nacht vom 22. auf den 23. Juli von einer Feuersbrunst zum Theile zerstört worden. Ein und vierzig Wohnhäuser und ein großes Wirthschaftsgebäude sind nach einer heute eingelangten ämtlichen Anzeige ein Raub der Flammen geworden. Wenn auch der hierdurch angerichtete Schaden numerisch nicht angegeben werden kann, weil die diesfälligen Erhebungen noch nicht beendet sind, so steht doch die traurige Gewißheit fest, daß nur wenige Bewohner der vom Feuer ergriffenen Häuser einige unbedeutende Effecten, die meisten aber nur ihr Leben gerettet haben und viele Familien Bettler geworden sind.

W i e n.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliesung vom 18. Juli l. J. die Lehrkanzel der theoretischen Medicin an der Prager Universität dem Professor des gleichen Lehramtes an der Innsbrucker Universität, Franz Kurjak, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle: a) die im Küstenlande, Istrianer Kreises, erledigte Bezirks-Commissärstelle erster Classe zu Rososca dem Bezirks-Commissär zweiter Classe zu Montona, Joseph Berin, und b) die Bezirks-Commissärstelle erster Classe zu Castelnovo in dem nämlichen Kreise dem Bezirks-Commissär dritter Classe zu Parenzo, Dr. Franz Tomschitz, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben dem Schutzvereine für entlassene Sträflinge zum Behufe der Einrichtung eines Rettungshauses für Entartete und Verwahrloste, einen Beitrag von vierhundert Gulden C. M. aus der allerhöchsten Privatcasse zu bewilligen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei ihr erledigte Hof-Concipistenstelle dem Adjuncten bei der Provinzial-Delegation zu Vicenza, Casimir Bosio v. Klarenbrunn, verliehen.

Bei der am 1. d. M., in Folge des allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818, vorgenommenen Einhundert neun und siebzigsten Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 103 gezogen worden.

Diese Serie enthält Bank-Obligationen zu 5 pCt. von Nr. 94.925 bis einschließig 96.425, dann die nachträglich eingereichten Domesticall-Obligationen der Stände von Kärnten zu 4 pCt., von Nr. 2 bis einschließig Nr. 113, im gesammten Capitalsbetrage von 1,021.253 fl. 10 kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25.206 fl. 50 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

C r o a t i e n.

Die »Agr. Zeitung« vom 28. Juli berichtet von dort-her Nachstehendes: Es soll ein Truppenwechsel sowohl hier, als in Carlstadt bevorstehen, indem das italienische Regiment Baron Wimpffen nach Pesth, dagegen das dort garnisierende Regiment Baron Koudelka hieher und nach Carlstadt verlegt werden soll.

I t a l i e n.

Die »Allgemeine Zeitung« enthält folgendes Schreiben aus Palermo vom 11. Juli: „Heute Morgen früh 6 Uhr ist der König mit vier Dampfschiffen angekommen, und allmählich füllt sich die ganze Rhede mit einlaufenden Linien-schiffen, Fregatten und kleineren Schiffen. Das Geschwader ist 11 Fahrzeuge stark. An Bord befindet sich die ganze königliche Familie mit sehr zahlreichem Gefolge, und indem ich Ihnen schreibe, kündigt der Kanonendonner das Ausschiffen derselben an. Die Anwesenheit des Hofes und vieler so eben mit dem Pyroscaph »Palermo« ankommender Fremden wird nicht wenig zum Glanze des eben heute beginnenden Rosalienfestes beitragen.“

Auf die vielfältigen Demonstrationen der allgemeinen Freude, welche an den Tagen vom 16., 17. und 18. Juli zu Rom Statt fanden, ist von Seite des Staatssecretariats daselbst nachstehende Kundmachung erlassen worden:

„Se. Heiligkeit, unser Herr, fühlt sich von den frewilligen Bezeugungen dieser kindlichen Zuneigung, welche die Einwohner der Hauptstadt Ihm an den verflossenen Abenden darbrachten, lebhaft gerührt, und Er kann nicht umhin, Seine Erkenntlichkeit darüber zu bezeigen. Da übrigens jede löbliche Sache durch ein richtiges Maß ihren Werth noch steigert, so ist es gegenwärtig des heil. Waters Wunsch, daß, indem diesen außerordentlichen Aeußerungen einer aufrichtigen Freude ein Ziel gesetzt werde, Er einen neuen Beweis der Gelehrigkeit des guten römischen Volkes darin ersehen möge, für welches, wie es Ihm bekannt ist, jeder Wunsch Sr. päpstlichen Heiligkeit als ein Befehl zu gelten pflegt.“

Rom den 19. Juli 1846.

Der Substitut B. Santucci.«

Die Bevölkerung Roms ist diesen Wünschen des heil. Waters ehrerbietig nachgekommen, und eine auf den 19. angelegt gewesene großartige Beleuchtung der Hauptstadt war auch aus diesem Grunde unterblieben.

Schweiz.

»Schw. Blr.« schreiben aus Sargans: Dieser Tage löste sich vom Gönzen ein sehr großer Felsblock, durch Wasser gelockert, ab und stürzte durch den Gönzenwald und in einzelnen Blöcken bis nach Ratell hinunter. Es wurden etwa 40 Klafter junge Waldung und einige Liegenschaften beschädigt. Fortwährend lösen sich einzelne Geröllsteine ab, was, wenn das Wasser, das den Gönzen lockert, nicht künstlich abgeleitet wird, traurige Folgen für die Farb und Ratell haben könnte. — Aus Basel wird vom 24. Juli berichtet: Der neue Jacobsbrunnen in der Aeschenvorstadt wurde heute von Hrn. Seiler im Klingenthal mit reifen Trauben geziert.

Deutschland.

Aus Bamberg vom 28. Juli melden bayer. Blätter: Gestern Abend gegen 8 Uhr kam das mit österreichischen, bayerischen und holländischen Flaggen gezierte eiserne Schlepboot »Amsterdam und Wien« auf seiner Fahrt nach Pesth hier an. Außer einigen Pöllerschüssen, die vom Deck des Schiffes erwiedert wurden, fand keine weitere öffentliche Empfangsfeierlichkeit Statt. Zahlreiche Schaaren von Neugierigen bedeckten die Ufer. (Das Schiff gelangte am 28. nur bis Baiersdorf, von wo es heute die Fahrt fortsetzte und Nachmittags in Nürnberg eintreffen wird.)

Belgien.

Man berichtet aus Brüssel vom 22. Juli: Gestern wohnten der König und die königl. Familie mit zahlreichem Gefolge, das diplomatische Corps, die Minister und die Behörden in der St. Gudula-Kirche dem Gottesdienste bei, mit welchem der fünfzehnte Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Majestät gefeiert wurde. Nach dem Te Deum hielt der König, in der Uniform eines Kürassier-Obersten und begleitet von einem glänzenden Generalstabe aus allen Waffen-Gattungen, so wie von Soliman Pascha, der die ägyptische Uniform, und von Horace Bernet, der die Uniform eines Stabs-Officiers der Pariser Nationalgarde trug, eine Musterung der in Brüssel zu dieser Feier versammelten und auf 5000 Mann sich belaufenden Truppen ab. Nach der Revue bildeten auf der Esplanade am Namur-Thore die Officiere einen Kreis um den König, der bei dieser Gelegenheit eine Anzahl von Beförderungen und Orden vertheilte.

Frankreich.

Algier, 20. Juli. Mit Ausnahme einiger vereinzelter Punkte herrscht Ruhe durch's ganze Land. Abd-El-Kader ist so vollständig von der politischen Schaubühne verschwunden, daß man gegenwärtig nicht einmal weiß, wo er sich befindet. Die Eingebornen zahlen ihre Steuern pünktlich, und kommen auch sonst getreulich ihren auferlegten Pflichten nach. Oberflächlich beurtheilt, möchte eine so zufriedenstellende Lage als eine vollkommene und entschiedene Lösung der afrikanischen Frage erscheinen, aber die, welche sich in diesem felsamen Lande längere Zeit aufgehalten und es zum Gegenstand eines besondern Studiums gemacht haben, erblicken darin nur eine jener Stillstandsperioden, wie sie eben in diesem »heiligen Kriege« vorzukommen pflegen. Befinden wir uns doch wieder in der Erntezeit, welche sich diesmal in Folge

der ungewöhnlich lange dauernden Trockenheit etwas verzögert hat; muß man sich doch zu den Festen des Ramadans, welcher vor der Thüre ist, vorbereiten! Es ist sehr zu fürchten, daß, wie gewöhnlich, das Ende dieses Zeitabschnitts durch irgend eine Schilderhebung bezeichnet seyn wird, und daß der jetzt unsichtbare Emir Bu Maza und seine zahlreichen Namensgenossen und Anhänger uns nur zu bald beweisen werden, daß sie noch leben und noch nicht im Sinne haben, uns so bald in Ruhe zu lassen.

Paris, 23. Juli. Die algierischen Correspondenten der »Afrique«, eines Weiblatts zum »Esprit Public«, und der »Réforme« erzählen von dem barschen, hufarenmäßigen Benehmen des Marschalls Bugeaud seltsame Dinge. In Blida, wo er den von seinen Creaturen und Adjutanten in Beschlag genommenen Hrn. v. Saloandy, trotz dessen sichtbarer Erschöpfung, auf den Plätzen, Gassen und Terrassen umher schleppte, wollte der Marschall die Magistratsräthe im Hôtel nicht empfangen, und als diese ihre Empfindlichkeit darüber nicht verbergen konnten, sagte der Marschall: »Warum so empfindlich, meine Herren? In einem erst werdenden Lande darf man nicht so empfindlich seyn.« Hierauf beleidigte er den Generalprocurator Gillardin in so ungebührlicher Weise, daß dieser sofort seine Entlassung forderte. Nur mit Mühe vermochte der Minister des öffentlichen Unterrichts ihn von seinem Entschlusse abzubringen; Hr. Gillardin gab endlich nach, doch nur unter der Bedingung, daß der Marschall sich für seine verletzenden Worte entschuldigte.

Der General-Gouverneur von Algerien, Marschall Bugeaud, war, von Algier kommend, am 23. Juli in Cette eingetroffen. Er begibt sich aus Anlaß der Erneuerung der Deputirtenwahlen nach dem Wahlbezirk Excideuil, den er bisher in der Deputirtenkammer repräsentirte. Der »Moniteur Parisien« will wissen, daß der Marschall gleich nach beendigten Wahlen sich auf seinen Posten nach Afrika wieder zurück begeben werde.

Die niemals widerlegte Behauptung, daß die Schienen der Nordbahn für das Gewicht ihrer Locomotiven zu schwach seyen, scheint nun zur Gewißheit erhoben zu seyn. Man weiß jetzt bestimmt, daß die Compagnie schon seit einiger Zeit wegen nothwendiger Ersetzung derselben durch stärkere mit der Regierung unterhandelte und daß dabei die Frage nur die war, wie man der Ausgabe einer Summe von zehn Millionen sich entziehen könne. Endlich hat man ein Mezzotermine gefunden, wornach der Kostenschlag nur sechs Millionen betragen wird.

Spanien.

Der »Desferr. Beobachter« vom 2. August berichtet: Der »Heraldo« wird nicht müde, den Infanten Don Franz d'Assis (zweiten Sohn des Infanten Franz de Paula) als Bewerber um die Hand der Königin Isabella zu empfehlen; der besagte Infant (geb. 13. Mai 1822) war zu Madrid erwartet. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, zu Pamplona sey eine Verschwörung entdeckt worden; einige Sergeanten der Garnison sollen dabei complicirt seyn.

Berichte aus Madrid vom 19. Juli melden: Auf der Höhe des Pardo, ein Paar Stunden von der Haupt-

Stadt, wüthet seit drei Tagen eine Feuersbrunst, die den ganzen Berg zu bedecken scheint und bereits 3 — 4 Meilen Waldland verzehrt hat. Alle Lösversuche sind bis jetzt umsonst gewesen, und man glaubt, der Brand, der zuerst auf einer mit dürrem Grase bedeckten Spitze, vielleicht in Folge der Unvorsichtigkeit eines Jägers, ausgebrochen ist, werde nicht eher aufhören, als bis er in der Niederung den Fluß erreicht haben würde. Der Verlust, namentlich an Hochwild, das dort in großer Zahl gezogen wurde, dürfte außerordentlich groß seyn. Der Schaden jeder Art wird jetzt bereits auf mehr als 3 Millionen Realen angegeben.

Madrid, den 21. Juli. Nach Berichten aus Pampeleuna vom 15. Juli ist dort eine Verschwörung von Unterofficieren entdeckt worden, deren Zweck gewesen seyn soll, sich der Citadelle zu bemächtigen und dann ein Pronunciamiento zu machen. Ein Sergent, der theilhaftig war, verrieth seine Genossen, worauf 17 Militärs und Bürger verhaftet wurden. — Der Gouverneur von Madrid hat den Officieren verboten, in bürgerlicher Kleidung auszugehen.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Die Westminsterbrücke ist, der „Times“ zu Folge, dieser Tage bedeutend gesunken. Sir Howard Douglas sagte schon in einer vor einiger Zeit erschienenen Flugschrift voraus, daß die Brücke sinken werde; die Brückenpfeiler haben sich aber jetzt noch weit bedeutender gesenkt, als er vorausgesetzt hatte. Das Brückencomité hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Brücke niederzuweißen.

London, 25. Juli. Im Citi-Artikel des „Globe“ liest man folgende für die deutsche Baumwoll-Industrie wohl beachtenswerthe Zeilen: „Die heute aus Liverpool eingetroffenen Berichte melden, daß die Spinnereien und Webereien in Manchester nicht allein weit geringeren, sondern in vielen Fällen selbst gar keinen Gewinn mehr abwerfen, und daß es schwer hält, selbst zu herabgesetzten Preisen Verkäufe zu Stande zu bringen.“

Rußland.

Die „Allg. Ztg.“ v. 27. Juli enthält nachstehende Correspondenz: »Peterhof, 13. Juli. Heute um 8 Uhr verkündigte eine Salve von fünf Kanonenschüssen, daß die Vermählung des Kronprinzen von Württemberg mit der Großfürstin Olga vor sich gehen werde. Von der Menschenmenge, die theils in Dampfbooten, theils zu Wagen hierher gekommen war und alle Straßen und Wege bedeckte, kann man sich kaum einen Begriff machen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich die hohe Geistlichkeit, der Reichsrath, alle ausgezeichneten Personen beiderlei Geschlechtes, die Gesandtschaften, die anwesenden Generale, die Officiere der Gardien und sämtliche übrigen Oberofficiere der Land- und Seearmee, ferner alle bei Hof vorgestellten Personen, so wie zahlreiche Deputationen der Kaufmannschaft von Petersburg in den Sälen des Peterhofer Pallastes, die Damen im russischen Nationalcostüm, die Herren in großer Uniform. Im Innern der Capelle stellten sich die hohe Geistlichkeit, das diplomatische Corps und das Gefolge des Kronprinzen von Württemberg vor der Ankunft der kaiserl. Familie auf. Nach-

dem die hohe Braut, mit Beihilfe ihrer Ehrendamen, ihre Toilette beendigt hatte, wurde sie von einem Ceremonienmeister in den Saal geführt, wo die kaiserliche Familie sie erwartete. Ich habe die Großfürstin Olga nie schöner gesehen, als an diesem Morgen. Ueber einem weißen, silbergestickten Atlaskleide trug die hohe Braut einen langen rothsammetnen Mantel, reich mit Hermelin besetzt, dessen lange Schleppe von vier Kammerherren und dem Ehrenkallmeister getragen wurde, und auf dem Haupt die Krone; ihr reiches blondes Haar hing in langen Locken auf Brust und Nacken herab. Von dem Versammlungsaal begab sich der Zug in folgender Ordnung in das Innere der Capelle: Die Hof- und Kammerfouriere Sr. Maj. des Kaisers, die Oberceremonienmeister, die Kammerjunker, Kammerherren und Hofcavaliere, zwei und zwei, die jüngsten voraus, die großen Hofchargen zu zwei und zwei, der Hofmarschall mit seinem Stabe, der Oberstkammerherr und Obersthofmeister mit ihren Stäben; S. M., der Kaiser und die Kaiserin, gefolgt von dem dienstthuenden General und Flügeladjutanten, Se. kaiserl. Hoh., der Großfürst Thronfolger mit seiner Gemahlin und Se. königl. Hoh., der Prinz von Preußen, das hohe Brautpaar, Se. königl. Hoh., der Kronprinz von Württemberg, in der württemberg'schen Generalsuniform, S. K. Hoh., die Großfürsten Constantin, Nicolaus und Michael, Se. kais. Hoh., der Großfürst Michael Paulowitsch, S. kais. H. H., die Frau Großfürstin Marie und der Herzog von Leuchtenberg, S. K. Hoh., der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg mit dem Prinzen Friedrich von Holstein-Glücksburg, die Ehrendamen, Ehrenfräulein à portrait und Ehrenfräulein J. Maj., der Kaiserin und der Großfürstin, beschlossen den Zug. Nachdem der Kaiser das hohe Brautpaar an den Altar geführt, begann die Vermählungsfeierlichkeit nach den Gebräuchen der griechischen Kirche. Wie bei der Verlobung versah das Amt auch heute Se. Eminenz, der Metropolitan. Sehr ergreifend und wahrhaft schön sind die kirchlichen Gesänge, welche von dem zahlreichen Sängchor mit außerordentlicher Genauigkeit ausgeführt wurden. Nach der Trauung verließ der Zug, wie oben beschrieben, die Capelle, und der Kaiser führte die hohen Neuvermählten auf den Balcon des Schlosses, wo die unten versammelte ungeheure Volksmenge sie mit lautem Zuruf begrüßte. Nachmittags um 4 Uhr war große Tafel, bei welcher unter Musik und Kanonendonner die Gesundheit S. M., des Kaisers und der Kaiserin, des Königs und der Königin von Württemberg, der hohen Neuvermählten, so wie der Geistlichkeit und aller getreuen Anhänger des Kaiserhauses ausgebracht wurde. Bei dem Polonaisenball, der Abends um 8 Uhr begann, erschien die kaiserliche Familie, so wie die hohen Neuvermählten für eine Stunde und zogen sich um 9 Uhr zur Familientafel in ihre Gemächer zurück. Den ganzen Tag läuteten alle Glocken, sowohl in der Hauptstadt, wie hier in Peterhof, und erstere ist heute, so wie morgen und übermorgen, festlich illuminirt. In den Gärten des Peterhofer Schlosses war auch am heutigen Abend dieselbe feenhafte Beleuchtung, wie am Verlobungstage. Obgleich das Wetter im Allgemeinen diesen Sommer ziemlich nap und unfreundlich ist, hatten wir doch heute einen fast wolkenlosen

Himmel und das Wetter verspricht für morgen, als den Tag der großen Peterhofer Illumination, günstig zu seyn.“

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 15. Juli. Zu Kanlidtscha, nahe Scutari, war letzten Winter ein Imam mit allen seinen Angehörigen im eigenen Hause ermordet worden. Die Thäter hatten ausfindig gemacht, daß er damit umging, eine Summe von 100,000 Piaftern, die er auswärts angelegt hatte, einzuziehen, um sie dann an einem dritten Orte fruchtbringender zu verwenden. Eine armenische Trödelerin, die den Frauen des Imams öfters ihren Kram zuzutragen pflegte, ließ sich gegen Versprechen eines Antheils an der Beute herbei, jenen Imam am Abende, als die Gelder eingelaufen waren, zu besuchen und wußte es so anzustellen, daß man ihr Nachtlager im Hause bot; sie öffnete ihren Spießgesellen, als alles in tiefem Schlafe lag, die Thüre und wurde, nachdem der Raubmord gelungen war und sie den Lohn ihrer Gefälligkeit zu ernten hoffte, abseits vom Dorfe, wo die Strolche das Geld mit ihr zu theilen versprochen, durch einige Messerstücke für immer zum Schweigen gebracht. Die blutigen Einzelheiten dieser Mordgeschichte hatten seiner Zeit hier viel Gerede und Entrüstung veranlaßt, so daß sich Chosrew Pascha — (Die Polizei Constantinopel's und Scutari's liegt dem Serasker ob, sowie jene von Pera, Galata und Topchana dem Großadmiral) — bewogen fand, seinen besten Kavass, einen kleinen türkischen Vidocq, freigebigst zur Entdeckung und Haftnahme der Schuldigen aufzumuntern. Dieser Mensch scheint sein Handwerk auch ganz leidlich zu verstehen. Die Mörder hatten sich bald nach verübter That zerstreut: einer war nach Trapezunt, ein anderer nach Warna entflohen. Doch sind sie bis auf einen Griechen, von dem keine Spur mehr erhalten werden konnte, zur Stunde sämmtlich der türkischen Strafgerechtigkeit verfallen. Zum warnenden Beispiele für andere (so heißt es in der Kundmachung) wurde leztthin einer der Mörder in Kanlidtscha, an der Stelle, wo das Verbrechen begangen worden, der zweite am Fischmarkt in Constantinopel, und der dritte in Galata, am Ausgang eines sehr engen Gäßchens, vor den Magazinen der europäischen Kaufleute geköpft und die Leichname blieben drei Tage auf den Nichtstätten liegen. Der Pöbel aller Stände, der sich dem Spectakel einer Hinrichtung überall gierig zustürzt, hatte sich diesmal, sagt man, der erquicklichsten Gemüthsbewegungen zu erfreuen, denn es ergab sich, daß die das Urtheil vollstreckenden Kavasse in den gegenwärtigen milden Zeitläuften die alte notorische Fertigkeit ihrer Gilde im Kopfabschneiden völlig eingebüßt haben.

Constantinopel, 22. Juli. Am 19. Juli ist der Statthalter von Aegypten, Mehemed Ali Pascha, nachdem er sich in Rhodus einer zwölfstägigen Quarantäne unterzogen hatte, mit seinem Enkel, Hamid Bei, und einem zahlreichen Gefolge in dieser Hauptstadt angelangt. Der Pascha befand sich auf dem ihm entgegengeschickten Dampfschiffe der

türkischen Marine „Esseri Dschebid,“ sein Gefolge hingegen auf dem ägyptischen Dampfboote „Siut.“ Ersteres gab beim Einlaufen in den Bosporus eine Salve von 21 Kanonenschüssen, welche von der im Hafen stationirten türkischen Fregatte mit 19 Kanonenschüssen erwidert wurde. Mehemed Ali Pascha stieg in dem zu seiner Verfügung gestellten Hause Niza Pascha's in Orta Köi ab und erhielt nach einer halben Stunde die Einladung, sich ins Serail zu begeben, wo er von Sr. Hoheit, dem Sultan, mit Wohlwollen und Auszeichnung empfangen wurde. Am 21. stattete der ägyptische Statthalter dem Großwesir Neuf Pascha seinen officiellen Besuch bei der Pforte ab, und nahm sodann das Grabmal Sultan Mahmuds und die Sophien-Moschee in Augenschein. Nach Orta Köi zurückgekehrt, empfing er noch an demselben Tage den Gegenbesuch des Großwesirs.

Die neuesten Berichte aus Smyrna melden, daß griechische Seeräuber die Gewässer des Archipels abermals unsicher machten, weshalb englische und türkische Kriegsfahrzeuge sich anschickten, Jagd auf die Piraten zu machen. Diese Uebelthäter hatten eine Landung auf Samos bewerkstelligt und dort ein griechisches Kloster ausgeraubt, dessen Vorsteher sie unter den grausamsten Mißhandlungen ermordeten. — Am 15. waren in Smyrna gegen 4 Uhr Morgens wieder zwei leichte Erdstöße verspürt worden. — In der Stadt Menemin, vier Stunden weit von Smyrna, hatte am 14. Juli eine Feuerbrunst alle Bazare und mehrere Häuser zerstört.

China.

Das Christenthum scheint nicht bloß in den Uferlandschaften, sondern auch im Innern des Reiches große Fortschritte zu machen. Die katholischen Sendboten sind aber noch immer bei weitem zahlreicher, als die evangelischen. Es befinden sich deren im Ganzen ungefähr 80 im Lande, wovon 60 Franzosen und 20 Italiener seyn mögen; sie durchziehen das Mittelreich nach allen Richtungen, während noch kein einziger evangelischer Missionär aus Europa ins Innere des Landes gedrungen ist. Dieß überlassen sie den bekehrten Chinesen, welche sich auch diesem Geschäfte, wie berichtet ward, mit großer Beharrlichkeit und Aufopferungen aller Art unterziehen. Man zählt bereits 30 solcher einheimischen Prediger, welche im Beginne des Jahres einen Aufruf an ihre deutschen Mitchristen erlassen haben. Sie bitten, daß man ihrer Armuth nachhelfe und sie zu ihren vielfältigen kostspieligen Reisen unterstütze. Sie haben bereits ganz große Strecken ihres Vaterlandes mit dem Evangelium in der Hand durchzogen, und hier und dort einzelne kleine christliche Gemeinden gebildet, wovon eine sogar, was bei den Chinesen sehr viel sagen will, eine gute Summe Geldes zu dem Missionswerk nach Hongkong überbrachte. Man ersieht hieraus, daß sich nicht bloß arme Leute, sondern vermögende, einsichtsvolle und wissenschaftliche Männer zum Christenthume bekennen. Dieß wird auch in den Berichten ausdrücklich hervorgehoben. — In Japan sollen in der letzten Zeit große Veränderungen statt gefunden haben. Die Nordamerikaner haben, während des letzten Jahrzehents, mehrere vergebliche Versuche gemacht, in Nangasacki Zutritt zu erhalten; sie lassen sich aber nicht abschrecken und senden im Anfang des nächsten Monats eine Gesandtschaft nach Jeddo. War dieß in der That der Fall, ist die Mission wirklich im Mai 1846 abgegangen, so werden wir bald nähere Nachrichten erhalten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckstückerwaren-Tariff
in der Stadt Laibach für den Monat August 1846.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis
	des Gebäckes						der Fleischgattung				
	ll.	Lth.	Qtz.	Stk.			ll.	Lth.	Qtz.	Stk.	
B r o t.						F l e i s c h.					
Mundsemmel	—	3	—	—	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2	
Ordin. Semmel	—	6	—	—	1/2		Fleckstückerwaren.				
Weizen-Brot.	aus Mund-	—	4	—	—	Fleck, Lunge und Bries		1	—	—	1 3/4
		aus ordin.	—	8	—	—	Zungenfleisch	1	—	—	2
Kornen-Brot	a. 1/4 Weizen: u. 3/4 Kornmehl	—	18	—	—	Leber und Milz	1	—	—	3	
		—	24	—	—	—	Herz	1	—	—	3
Schlafbrot aus Dampfbrot, vulgo Sor-schitz genannt	—	—	16	—	—	Nase, Obergaum und Unter-gaum	1	—	—	2	
		—	1	1	—	—	Ochsenfüße	1	—	—	1 1/2
—	—	2	2	—	—						
—	—	1	4	—	—						
—	—	2	8	—	—						

Vorstehende Sazung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbstenten bei Vermeidung strengster Abndung auf das Genäueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes beordert zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Weiswerk muß rein gepuzt seyn. Frische und eingepökelte Jungen sind sahfrei. Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hievon 8 Loth, und bei 5 bis 9 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 1. August 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in GN)	122 1/2
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlebens in Krain u. Aera-rital-Obligat. v. Terol, Bora-lberg und Salzburg	98
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	58 3/4

3. 1227. (1)

Es ist ein Capital von 800 fl. C. M. gegen pupillarmäßige Sicherheit auszuleihen. Das Nähere bei dem Fortunat Novak, bürgl. Seilermeister in der St. Floriansgasse Nr. 76, zu erfahren.

3. 1215. (1)

Hornvieh = Licitation.

Die Herrschaft Kann, im Cillier Kreise, wird 80 Stück Hornvieh von der Würz- (3. Laib. Zeit. Nr. 94 v. 6. Aug. 1846.)

thaler Race am 18. d. M. August, und zwar an der Herrschaft Burg Windisch-Feistritz im Cillier Kreise, licitando verkaufen. — Unter diesem Hornvieh sind junge Stiere, Kälber, Kühe, Ochsen, Zugochsen und Ochsen zur Mastung geeignet. — Kaufslustige werden daher zur diebställigen Licitatation bei der Herrschaft Burg Windisch-Feistritz zu erscheinen hiemit höflichst eingeladen.

3. 1209. (2)

Vollkommene Heilung der Hühneraugen,



Die Frauen Klein und Prill aus Paris, Schülerinnen des berühmten Mitgliedes der königlichen Academie Geol, übernehmen es, Hühneraugen, Schwiele, ins Fleisch gewachsene Nägel u. auf eine ganz neue, den bisherigen Hühneraugen-Dye-

rateuren unbekannte Weise, auszurotten und für die Heilung und Schonung leidender Füße zu sorgen.

Die Operation, welche nur 10 Minuten dauert, verursacht keinen Schmerz, und verhindert nicht, Schuhe oder Stiefel sogleich anziehen zu können.

Nach geschickter Operation hat der Patient das Vergnügen, die Wurzel der Hühneraugen in der Hand halten zu können.

Die Frauen Klein und Prill, welche ihre Kunst in den ersten Familien Mailands und Venedigs mit allgemeinem Beifall geübt, wie ihre Zeugnisse bestätigen, haben nun vor, in Laibach, wo sie sich gegenwärtig befinden, einige Zeit zu verweilen und zeigen an, daß sie zur größern Bequemlichkeit derjenigen, welche sie mit Ihrem Zuspruche beehren, sich auf Verlangen auch in die Wohnungen begeben werden.

Sie wohnen im Gasthof zur goldenen Schnalle.

3. 1213. (1)

Anzeige.

Die gehorsamst Geseftigte, welche schon vor einigen Jahren die Ehre hatte, das hochverehrte Publikum mit dem Waschen der feinen Damen- und Herrenwäsche mit Zufriedenheit hier zu bedienen, hat sich entschlossen, dieses Geschäft wieder anzufangen. Sie empfiehlt sich daher allen hochverehrten Bewohnern Laibach's in dieser Beziehung, und erlaubt sich zu bemerken, daß sie nach einer inne habenden, ganz neuen Waschmethode alle Gattungen gestrickter und geschlungener Krügen, Chemisetten, Spitzen, Waschkleider zum Waschen übernimmt und selben das Ansehen zu geben weiß, als wären sie neu; auch weiß sie den Farben der benannten Kleidungsstücke nach Wunsch der hochverehrten Kunden den nöthigen Glanz wieder zu geben. Sie bittet daher um geneigtes Zutrauen und reichliche Aufträge, wogegen sie prompte Bedienung und möglichst billige Preise verspricht. Ihre Wohnung ist dermal im Hause des Herrn Handelsmannes Joseph Stare, Nr. 15 am alten Markte, im 3. Stock rückwärts.

Katharina Rasch.

3. 1171. (3)

Bekanntmachung.

Die Direction der adriatischen Asphaltwerke in Venedig macht bekannt: daß Herr Johann Nep. Mühlstein die Niederlage für Laibach übernommen hat, daselbst der Wien. = Centn. Asphalt-Mastix zu 4 fl. 10 kr. C. M., u. der Wien. = Centn. Erdpech zu 5 fl. 20 kr. C. M. zu haben ist.

Die Asphalt-Bekleidung eignet sich besonders für Straßen, Pflaster, Trottoirs, Terrassen, Gänge, feuchte Wände u. s. w.

Herr Treo, Baumeister, übernimmt die Ausführung von Asphalt-Arbeiten.

Literarische Anzeigen.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, am Congressplaz, ist zu haben:

Jvanetich, vollständige theoretisch-practische Interpunctionslehre. 1846, brosch. 42 kr.

Lind (Jenny), eine Skizze ihres Lebens bis zu ihrem ersten Auftreten in Wien am 22. April 1846, mit dem Porträt der Künstlerin. Wien 1846 30 kr.

Perger, Ant., Ritt., die Wiener Kunstvereinsblätter, von 1832 bis 1846. Wien 1846. 24 kr.

Realis, das k. k. Lustschloß Schönbrunn mit 1 Plan. Wien 1846. 15 kr.

do. das k. k. Lustschloß Laxenburg. Wien 1846. 12 kr.

Schmid, Dr. G., Homöopathische Arzneibereitung und Gabengröße. Wien 1846 2 fl. 24 kr.

Deinbardstein, Erzählungen und Novellen. 1846. 2 fl.

Hackländer, Dr., Reise in dem Orient. 2 Bde. Stuttgart 1846. 1 fl. 24 kr.

Hillardt, F., der österr. Staatsbürger. Wien 1846. 40 kr.

Nigris, J., theoretisch = practische Hilfsmittel zur Erlernung der italienischen und deutschen Umgangssprache. Wien 1846. 1 fl. 20 kr.

Pfeiffer, Jda, Reise nach dem skandinavischen Norden und der Insel Island, im Jahre 1845, Pesth 1846. 2 Bände. 2 fl. 40 kr.

Richter, Dr. Joh., biblische Erziehungslehren für Aeltern u. Erzieher. 2te Auflage. Wien 1846. 54 kr.

Pichler, Dr., vollständiges Fremdwörterbuch, mit Bezeichnung der richtigen Aussprache und Betonung der Fremdnamen u. Fremdwörter. 3te Aufl. 2 Bde. Pesth 1846. 1 fl. 40 kr.

Schabuschnigg, (Ritt. v.), der moderne Eulenspiegel. Roman, 2 Bände. Pesth 1846. br. 4 fl.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1219. (1) Nr. 3626.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibach's wird hiemit bekannt gemacht: Man habe in der Executionsfache der Maria Slounig von Innergorig, wider Matthäus Slounig von ebendort, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vdo. 5 Juni 1840, Z. 2107, schuldigen Lebensunterhaltes pr. 30 fl. c. s. e., in die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, dem Gute Moosthal sub Urb. Nr. 20 dienstbaren, gerichtlich auf 2466 fl. 20 fr. geschätzten Halbhube sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gewilliget, und wegen deren Vornahme die drei Feilbietungstagsfakungen auf den 22. Juni, 27. Juli und 24. August l. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß dieselbe bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsfakung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Laibach am 25. März 1846.

Anmerkung: Da zur ersten und zweiten Licitation kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur dritten geschritten.

Laibach am 28. Juli 1846.

3. 1226. (1) Nr. 2849.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird hiemit über Ansuchen des Anton Gerlevizh von Budaine, die mit Edict vom 9. December 1844, Z. 2021, erfolglos vorgerufene Maria Gerlevizh für todt erklärt und zur Vornahme der Verlassabhandlung nach ihr der 21. September 1846, Vormittag um 8 Uhr, anberaumt.

Bezirksgericht Wippach am 20. Juli 1846.

3. 1224. (1) Nr. 554.

E d i c t.

Da bei der mit Edict vom 17. Juni l. J., Nr. 406, auf den 17. Juli 1846 angeordneten ersten executiven Feilbietung der Marko Staudacher'schen Realitäten zu Borschloß kein Kauflustiger erschien, so hat es bei der zweiten auf den 17. August angeordneten Tagfahrt sein Verbleiben.

Bezirksgericht Pölland am 28. Juli 1846.

3. 1223. (1) Nr. 782.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Sittich wird öffentlich bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Dr. Johann Zwayer, Hof- und Gerichtsadvocaten zu Laibach, in die executive Feilbietung der dem Anton Lesjak von Pöbberst gehörigen, daselbst gelegenen, der Staatsherrschaft Sittich sub Urb. Nr. 52 im Felbamte zinsbaren, gerichtlich auf 1847 fl. C. M. geschätzten Hube, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vdo. 31. October 1837 schuldiger

(3. Intell.-Bl. Nr. 94. v. 6. Aug. 1846.)

46 fl. c. s. e. gewilliget, und hiezu 3 Tagfakungen, und zwar auf den 31. August, auf den 30. September und auf den 30. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Pöbberst mit dem Beisatze bestimmt worden, daß diese Pubrealität nur bei der dritten Feilbietungstagsfakung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Hiezu werden Kauflustige mit dem eingeladen, daß 10 % als Vadium der Licitationscommission zu erlegen seyn wird.

Das Schätzungsprotocoll der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Sittich am 4. Juli 1846.

3. 1186. (2) Nr. 1654.

E d i c t.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: daß in Folge freiwilligen Ansuchens des Johann Friedrich Tertschek, Verwalters von Lustthal, dessen nachstehende Realitäten, als:

a) Die der Pfarrgült Töplitz sub Urb. Nr. 51 a dienstbare Halbhube sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in Töplitz sub Conscr. Nr. 3, im Schätzungswerthe von 2000 fl.;

b) Die Wirtschaftsgebäude in Zwibu, im Werthe pr. 130 fl.;

c) der Weingarten daselbst, im Werthe pr. 43 fl. u.

d) der Ueberlandsacker u Predulzah Pezhek sammt Harpfe, im Werthe pr. 200 fl, aus freier Hand, im gerichtlichen öffentlichen Licitationswege in loco Töplitz (Badeort) veräußert werden, und daß hiezu der 25. Juli, der 25. August und der 26. September l. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh, mit dem Beisatze bestimmt sind, daß nur bei der dritten Tagfakung solche auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Beisatze eingeladen, daß sie 10 % des Schätzungswerthes vor gemachtem Anbote, der Ersterer der Pubrealität 1300 fl., jene der übrigen Realitäten hingegen den ganzen Ersthebungsbetrag gleich zu Handen der Licitationscommission zu erlegen haben werden.

Die Schätzung und Bedingungen, dann Grundbuchsextract sind hieramts einzusehen.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am 2. Juni 1846.

Anmerkung: Bei der ersten Feilbietung hat sich kein Kaufliebhaber gemeldet.

3. 1217. (1)

In der Hradeczký = Vorstadt, im Carolus = Thale, H. Nr. 15 im ersten Stock, ist von Michaeli d. J. an, eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, einer Küche, einem Speisebehältnisse und einem Keller, gegen den jährlichen Mietzins pr. 40 fl, oder mit Einrichtung für 2 Zimmer pr. 50 fl. zu vergeben.

Gänzlicher Ausverkauf

bedeutend unter den Fabrikpreisen gegen gleich bare Bezahlung, des grossen Warenlagers im Friedrich'schen Hause, Hauptplatz Nr. 10, bestehend in:

Seidenstoffen,

als: Kirchendamask, Messkleiderstoffe, Damenkleiderstoffe, als: Satin d'Avignon, Gros d'Afrique, Gros - grain moirée, Gros de Neaples, gestreifte, nuancirte u. glatte; schwere, mittlere u. leichte Atlasse aller Farben; Marcellin - Taffete; Florens, dann etwas maculirte Gros de Naples; alle Sorten Gros de tour et Atlas - Mode - Bänder, Spitzen, Illusion, Filet, Petiné et riches; Seiden - Bajaderes, Echarpes für Damen u. Herren, so wie Seidentücheln für heiderlei Geschlechts.

Dichten Schafwollstoffen,

als: Tüffles, Tücher, O'Conells, Struck, Bristols u. Toskings für Herren - Beinkleider et Espagnolettes; dann alle Sorten Wattmulle für Damen - Wickler.

Feinen Schafwoll et Atlas - Stoffen,

als: Thibets, alle Farben; glatte, façonirte u. irisirte Orleans, alle Farben; glatte, façonirte u. irisirte Herbsthosenstoffe, et schwarze Lastings; Poil de Chevres, Polkans, Joinville, Aumale, englische Hemd - u. Cachemir - Flanelle; dann englisch Pelzwerk für Rheumatismen, et Meubles - Damaske.

Leinenwaren,

als: 38ellige Rumburger Lederleinwanden, Tischzeuge, derlei Garnituren für 6 und 12 Personen; weisse leinene Tücheln; gefärbte 4|4 u. 9|8 grosse Leinentücheln mit 2 verschiedenen Seiten; Leinen - Trills für Beinkleider; Futter - Canavase; färbige und weisse Zwirne; Leinen - Damask zu Meubles.

Baumwollwaren,

als: Alle Sorten Hosenzeuge, Weberzeuge, Barchete, Futter - Cottone; Croisé u. Chardings; weisse Percale, Battiste, Battiste Clair, Vapeurs; Drapperie - Mousselines, Meubles - Damaske in allen Farben, dann weisse Baumwoll - Damaske für Unterröcke u. Nachcorsetten; alle Sorten glatte et façonirte Muller.

Diverse Modewaren,

als: Damenkleider in ganz und halb Foulard - Pondicherie; Creppe de laine; Mousseline de laine von billigster bis feinsten Sorte; Battiste - à - Jour - Kleider; alle Sorten von feinsten bis billigsten Schafwoll - Shawltücheln, nebst noch unzähligen andern Mode - Artikeln für Damen und Herren, wie selbe nur immer in einem completen Mode - Assortiment sich vorfinden können.

Es wird um zahlreichen Zuspruch höflichst gebeten, um sich von der äussersten Billigkeit selbst überzeugen zu können.

Laibach den 4. August 1846.